

Flüchtlinge in der Altenpflege

Nora Lassahn,
IQ Netzwerk Schleswig-Holstein

Neue IQ Maßnahme

*„PULS – Pflege und Sprache lernen. Qualifizierung in der Altenpflege“ qualifiziert Flüchtlinge als Pflegehelfer*innen. Damit werden nicht nur dringend benötigte Fachkräfte qualifiziert, sondern auch Perspektiven geschaffen.*

Für Nazar O. ist es die erste Begegnung mit einer deutschen Pflegeeinrichtung. Der 23-jährige Afghane ist einer der 15 frisch gebackenen Praktikant*innen aus „PULS – Pflege und Sprache lernen. Qualifizierung in der Altenpflege“, die seit Ende Oktober in Pflegeeinrichtungen in ganz Schleswig-Holstein die dortige Arbeit kennen lernen. Die Teilnehmenden kommen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, haben unterschiedliche Vorerfahrungen und Deutschkenntnisse. Viele haben einen Fluchthintergrund und alle teilen den gemeinsamen, neuen Berufswunsch: Pflegehelfer*in. Nazar O. arbeitet in einer Einrichtung in Büdelsdorf und hat sich dort von Anfang an wohl gefühlt: „Ich bin jetzt seit drei Tagen im Praktikum. Heute habe ich das erste Mal eine Person gebadet. Das war ein glückliches Gefühl für mich – jemandem ein bisschen helfen zu können.“ Auch die 28-jährige Riyam A. aus dem Irak zieht nach den ersten Tagen Praktikum in einer Seniorenresidenz in Damp eine positive Bilanz: „Es macht jeden Tag Spaß. Ich helfe den Leuten beim Abendbrot essen, beim Waschen und Schlafengehen.“

„Ich mache das heute gerne, denn morgen werde ich so alt sein und dann brauche ich diese Hilfe auch.“

Das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein koordiniert die Mitte September angelaufene Maßnahme. Sechs Monate dauert der Kurs; er beinhaltet neben praktischen und theoretischen Stunden auch zwei dreiwöchige Praktika und begleitende Deutschstunden. Wenn der Kurs vorbei ist, hilft das Institut für berufliche Aus- und Fortbildung (IBAF), das als Träger über langjährige Erfahrungen im Bereich

der Altenpflege verfügt, dabei, die nächsten Schritte zu planen, und unterstützt bei der Suche nach einer festen Beschäftigung oder einer anschließenden Ausbildung. „Eine intensive Begleitung ist uns besonders wichtig. Nur so können wir den verschiedenen Voraussetzungen der Teilnehmenden auch gerecht werden“, so Marie Pagenberg, Projektleiterin von PULS.

Wer teilnehmen möchte, muss erste Deutschkenntnisse (Niveau A2/B1), eine Arbeitserlaubnis und erste Erfahrungen in der Pflege mitbringen. Viele haben diese im familiären Bereich erworben; denn in vielen Ländern ist die Pflege Angehöriger in Familien und Großfamilien üblicher als in Deutschland. „Aber am wichtigsten ist die Motivation“, erklärt Marie Pagenberg. Für sie ist essenziell, dass sich niemand zu der Maßnahme gedrängt fühlt, die oder der eigentlich etwas ganz anderes machen möchte. Im aktuellen Kurs sind die Teilnehmenden deswegen auch hochmotiviert. „Ich habe von dem Projekt gehört und ich habe gesagt: Ja, das möchte ich gerne machen! Ich habe großes Interesse daran, mit Menschen zu arbeiten. Bei der Arbeit mit alten Menschen kann man sehen, was aus unserem Leben werden wird. Ich mache das heute gerne, denn morgen werde ich so alt sein und dann brauche ich diese Hilfe auch.“, erläutert Nazar O. Seine Kollegin Riyam A. interessiert sich für den Kurs, weil ihr Pflege bereits vertraut ist. Eigentlich hat sie im Irak als Polizistin gearbeitet, nebenbei aber ihren Vater gepflegt. Dabei hat sie gemerkt, dass es ihr Spaß macht, mit älteren Leuten zusammenzuarbeiten; gemerkt, dass sie gerne hilft, wo es geht.

Für die Teilnehmenden ist Altenpflege eine gute Chance, in Deutschland Fuß zu fassen. Einige wenige haben zwar eine Ausbildung in ihren Heimatländern abge-



Die ersten Teilnehmer*innen der IQ-Maßnahme „PULS“ in Aktion.

schlossen, aber keine Nachweise und nur geringe Aussicht auf Anerkennung. „Der Kurs kann eine echte Win-Win-Situation sein. Einrichtungen suchen ja neue Mitarbeitende aus unterschiedlichen Herkunftsländern und die Teilnehmenden erhalten eine Perspektive in einem Bereich, der noch viele Aufstiegschancen bietet“, so Marie Pagenberg.

Seit Jahren werden Fachkräfte in der Pflege händeringend gesucht. Bis 2020 werden in Schleswig-Holstein laut Bundesagentur für Arbeit über 5.000 examinierte Pflegekräfte fehlen. Um dem entgegenzuwirken, wurde sogar ein bundesweiter eigener Mindestlohn für diesen Bereich festgelegt, der ab kommendem Jahr bei 10,20 Euro pro Stunde – 1,70 Euro über dem allgemeinen gesetzlichen Mindestlohn – liegt.

Doch die Maßnahme PULS wirkt nicht nur dem Fachkräftemangel entgegen. Seit über 20 Jahren wird für eine interkulturelle und kultursensible Pflege geworben – nicht zuletzt, um gealterte Menschen mit Migrationshintergrund, die bisher häufiger als gleichaltrige Deutsche nicht in Alten- und Pflegeheime möchten, besser zu betreuen. Auch Nazar O. ist davon überzeugt, dass Deutsche und Afghanen beim Thema Altenpflege noch voneinander lernen können. In Afghanistan werden viele alte Menschen in den Familien gepflegt – wer keine Familie hat,

landet oft auf der Straße. „Ich finde es schön, dass alte Leute hier andere Möglichkeiten haben und jemanden, der auf sie aufpasst. Es ist aber auch traurig, dass zu Menschen, die hier im Altenheim sind, teilweise niemand kommt, oder nur einmal pro Jahr. Wenn wir daran denken, was unsere Eltern früher für uns gemacht haben – und heute bräuchten sie nur unsere Hand und dass wir bei ihnen sind. Das finde ich wirklich traurig“, so Nazar O.

Perspektiven nach dem Praktikum

Und wie geht es nach dem Praktikum für die Teilnehmenden weiter? Nach Abschluss des Kurses erhalten sie ein Zertifikat, damit können sie entweder direkt eine Arbeit suchen oder eine Ausbildung als Altenpflegehelfer*in oder Altenpfleger*in beginnen. Bislang ist es jedoch so, dass für Beginn der Ausbildung mindestens ein Hauptschulabschluss nachgewiesen werden muss.

Auch Riyam A. und Nazar O. hoffen, dass sie eine Zukunft in der Altenpflege haben. Nazar O.: „Nach dem Kurs möchte ich gerne weiter in diesem Bereich arbeiten. Ich mag es inzwischen wirklich gerne. Viele Leute denken: Das ist eine schwierige Arbeit. Aber nein! Es macht Spaß und gibt ein gutes Gefühl. Es ist eine Arbeit für

Leute mit einem guten Herzen, die anderen helfen möchten.“

Nachdem der erste Durchgang von PULS so erfolgreich angelaufen ist, ist der zweite schon in Planung. Insgesamt sollen mehrere Durchläufe mit maximal 20 Teilnehmenden stattfinden. Der nächste Kurs startet voraussichtlich im März 2017. Für die Teilnehmenden der Kurse entstehen keine Kosten. Eventuell können auch Lebensunterhalt, Fahrtkosten oder Kinderbetreuung über das IQ Netzwerk finanziert werden.

Das IQ Netzwerk Schleswig-Holstein

Das vom Flüchtlingsrat Schleswig-Holstein e. V. und vom Paritätischen Wohlfahrtsverband SH koordinierte IQ Netzwerk Schleswig-Holstein bietet Beratung zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse, Anpassungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im Kontext des Anerkennungsgesetzes und Schulungen zur Interkulturellen Kompetenzentwicklung und Antidiskriminierung an. Seit 2016 gibt es auch Maßnahmen, die sich speziell an Geflüchtete ohne formelle Berufsabschlüsse richten.

Mehr Informationen finden Sie unter: www.iq-netzwerk-sh.de